

5/58

Unser Schild—Das Licht der Welt



15. Jahrgang Altona, Manitoba, März, 1958 Nummer 3

Wer?

Einer nach dem andern
Wandeln wir dahin,
Einer nach dem andern
Muß von hinnen zieh'n.

Einer nach dem andern
Kommt in letzte Not,
Einen nach dem andern
Nimmt der kalte Tod.

Einer nach dem andern
Muß im Sarge sein,
Einen nach dem andern
Schließt der Friedhof ein.

Einer nach dem andern
Steht vor Gottes Thron,
Einer nach dem andern
Nimmt dort seinen Lohn.

So endet dieses Leben.
Schau in den Totenschrein
Und frag mit stillen Beben:
„Wer wird der Nächste sein?"

Grüße mit Psalm 92:2, 3 „Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken, und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen."

Wir danken nicht genug für alles Gute das wir vom Herrn empfangen. Wie frei können wir uns doch versammeln um Gottes Wort zu hören.

Liebe Gemeinde, laßt uns mehr unsrer leitenden Personen im Gebet gedenken. Ich fühle oft als ob unsre Prediger ihren Mut verlieren, darum laßt uns ihnen helfen. Wir sind zwar alle schwache Menschen und fehlen oft, aber wenn wir Hand an Hand gehen dann können wir besser das Ziel erreichen. Wie schön wird es doch einst sein wenn wir beim Herrn sind; da wird kein Versucher mehr sein.

Ich wünsche wir könnten mahl eine Erweckung haben so daß sich viele bekehren möchten. Alles ist so lau geworden.

Ich glaube oft ich tue viel zu wenig, aber was soll man tun? Oder was kann man tun, da man sich selbst so schwach fühlt? Wollen wir aber treu sein. Wenn der Herr uns Aufgaben gibt, dann wollen wir auch gehorsam sein. Ich glaube wenn wir uns leiten lassen vom Heiligen Geist dann könnten wir mehr tun. Ich fühle es muß einfach was getan werden.

Schließe mit Ps. 119:165 „Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben, und werden nicht straucheln."

Cornelius C. Ginter,
Horndean, Manitoba.

„Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen . . ." Römer 8:28.

Dieses Wort ist mir schon oft beides Trost und Ermahnung gewesen.

Einmal ist es ein Trost wenn wir glauben daß wir mehr Probleme haben—und durchaus wichtigere—als unsere Mitmenschen. Ein Trost ist es wenn wir wissen daß dieses, was wir nicht vorbeugen konnten, von Gott zugelassen wurde. Es sollte uns zugut kommen. Trotz meiner Wankelmütigkeit, tut der himmlische Vater stets das Beste. Er gibt so viel ich nur annehmen will.

Auch die scharfe Antwort, die ich vom Bruder bekam, fehlte mir schon sehr nötig, denn ich hatte schon vergessen daß ich ihm Liebe, und Verständnis schulde. Der Fehler erinnert mich an meiner Abhängigkeit von Gott. Ein andres zeigt bedeutsam auf die falschen Motive die mich antreiben, und fragt: „Warum tust du dies und jenes?" Und so ist alles zum Besten. Wenn diese wunderbare Führungen Gottes mich nicht begleiten, so wüßte ich nicht was mich fehlte, und folglich wäre ich nicht bereit Gottes Hilfe zu empfangen.

Im Hebrär Brief lesen wir (8:12) daß auch Züchtigung ein Beweis von Gottes Liebe ist.

Zweitens ist dieses Wort zur Ermahnung gegeben.

Wenn alle seine Führungen zum Besten dienen, dann sollten wir nicht sitzen und staunen über Wege die wir nicht verstehen. Wir sollten nicht sorgen wie es werden wird. Nun sollten wir aufstehen und es zum Besten ausführen, wissend daß Er da verherrlicht wird wo man seine Kraft, „in den Schwachen mächtig" sieht. (2. Kor. 12:9). Merken wir: Seine Kraft soll man sehen, nicht unsere Schwachheiten. Das andere Mal sollten wir ruhig sitzen bleiben wenn Er es uns heißt. Wir sollen uns Ihm ergeben, und nicht in Übermut versuchen durch Seine Kraft unsere Wege zu gehen und unsere Pläne auszuführen. Auch sollten wir nicht in eigener Kraft an Sein Werk gehen und dann Ihn beschuldigen wenn wir es nicht können vollbringen.

Wenn alles zum Besten dient, haben wir Ursache stets mit einem dankbaren Herzen umherzugehen unser Leben lang. Das ist Gottes Verheißung! Aber, es ist jetzt auch klar daß unsere Niederlagen meistens eine Folge unseres Kleinglaubens und unserer Selbstsucht sind. Wir **sollen** glauben und vertrauen zu jeder Zeit, in allen Umständen. Alle Dinge dienen zum Besten. Wollen wir es sehen!

George J. Sawatzky — Glencross.

Shamattawa, Manitoba.

Werte Freunde:

Ich grüße Euch mit Psalm 23:3, „Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen." Wenn Er führet, so kommt es nicht darauf an, wie der Weg wohl auch sein mag. Er geht voran und weiß alle Warnungen die wir bedürfen, allen Trost der uns Not ist, alle Erfrischungen die wir brauchen.

Das schöne Wetter das wir in letzter Zeit genossen haben ist gut; sogar der Schnee taut ein wenig.

Wer Gottes Wort hört, muß Stellung nehmen. So sehen wir es hier auch—einige treten mehr gegen dem Evangelium auf und andere zeigen tieferes Interesse darin. Sie bedürfen der Fürbitte daß sie Ihren verlorenen Zustand sehen möchten und sich dem Herrn ergeben. Er allein bringt Friede und Freude in den Herzen der Menschen.

Unlängst machten wir eine Reise bei Luftschiff (helicopter) in der Wildnis. Wir holten eine Frau. Wenn Ihr die Häuser sehen würdet, so würde wohl ein mancher dankbarer sein für sein Heim. In dem einen Hause war kein Stuhl, kein Bett—ein paar Bretter stellten den Tisch dar. Dazu wohnten sie so bei 15, 20 oder noch mehr Meilen von den nächsten Nachbaren.

Wir erwarten in diesen Tagen daß der Vorsteher unserer Mission auf Besuch komme. Sie sollten schon vor zwei Tagen hier sein, aber das Wetter hat Ihnen womöglich aufgehalten. Wir schauen diesen Besuch mit Freuden entgegen.

Im Dienste des Meisters,
Helen Dyck.

MISSIONARY HANSEN LECTURES IN STEINBACH

by Lena Dueck

At the Steinbach Bible Institute we had the privilege of having Mr. Wolfe Hansen, a missionary of 20 years service in the West Indies, with us during the week of February 10-14. He instructed classes in Bible History, Old Testament Prophecy and Missions. He stated that lectures on Bible History and Geography should make Biblical events more real to us and should supply valuable material for teaching and preaching.

Some of the moral attributes of God became great to us as we studied with him the books of Hosea, Amos and Jonah. In Hosea we found that a message of judgment must be preached with a tender heart. In this book God's great love is seen in declaring judgment upon a sinful people with the tender cry, "How shall I give you up?" (Hosea 11:8). The book of Amos holds forth God's righteousness. God strongly denounces sin and announces judgment, which can be averted only by true repentance. In the book of Jonah God's love for the heathen is shown. God wants them to hear the message of salvation through His children.

This carrying forth of the gospel message constitutes Missions. The immediate aim of Missions is the conversion of people. To be able to convert the people, there must be evangelism. Mr. Hansen said that the same methods that had been employed by the early church (Acts 2, 3, 8 and 16) were still being used today — mass evangelism, person to person contact, and family conversions. After the people have been saved they need to be trained in the Word of God and in discerning and employing the gifts that God has given them.

Mr. Hansen then told us what some of the necessary qualifications of Christian workers are. First, our spiritual relationship with the Lord must be right. Secondly, we must have a settled conviction that we have been called into service. This call does not necessarily have to be a spectacular one as was Paul's, for the Holy Spirit had called Barnabas as well as Paul according to Acts 13:2, yet we read of no dramatic experience that Barnabas had. We see here also the important part that the church has in the call and sending forth of missionaries. Every missionary must also have training, the minimum of which is Bible and high school graduation, and specialized training in the profession into which one enters. Another qualification is, "Are you a student, and will you always be one?" You cannot be an effective worker if you are not. Learn to study. Still more, the Christian worker must have a good personality. We can have a beautiful inner character by allowing Christ to reign in us. Finally, we must love people, not only the good ones, but all people.

From II Cor. 4, Mr. Hansen showed us that preaching is still God's method of getting the gospel out. Our preaching must be what we honestly believe. We must remember that our adversary, Satan, blinds men's eyes, and that only Christ can break Satan's power. We must not preach ourselves in any way, but only Christ. Self must die so that the life of Jesus can be made manifest in us.

It was a profitable week that we had with Mr. Hansen. We trust that our lives have been enriched and that as a result we will be better servants of the Lord.

My previous articles have been historical in nature. Today I will deal with another different aspect of life which is most important to all sincere young people. I am thinking of the great subject of choosing a vocation.

There was a time when it was obvious that if the father was a farmer, all the sons would likewise become farmers. This is no longer the case. Scores of other opportunities are open to young people today.

In developing this topic, I am pre-supposing that my readers have already made the greatest decision, namely that of accepting Jesus Christ as their personal Saviour. Following this decision, other very important problems confront us on all sides. One of these questions is, "What is God's will for my life," or in other words, "What is to be my vocation?"

No doubt we have often read our Bibles hoping to find a specific answer to our immediate question in mind. Although at times we do get specific answers, Scripture does not seem to be written in a way which definitely points out that one be a farmer, another a teacher, and still another a nurse. It gives general directions and principles but not detailed plans for individuals. It points out that Jesus Christ was obedient to God in all things and that we also are to be obedient. It suggests that a life of service is pleasing to God. It points out that a disciple of Jesus must be willing to sacrifice. In the final analysis, although guided by the Holy Spirit, we have to make responsible decisions in life. God is ruling in our lives, but at the same time he allows us to make decisions.

I am going to list some vocations. These are by no means all-inclusive.

Agriculture—Historically our people have been great farmers. The trend now is to move into the city. I believe God is pleased with many who are tilling the soil.

Teaching—On percentage basis, there are more people entering the teaching profession from Mennonite churches, than from any other denomination. This year there are almost a hundred students, of our background, enrolled at the Manitoba Teachers Training College. This is a very extensive field for true witnesses.

Nursing, Doctors, Dentists — Jesus was the great physician. He is giving the gift of healing to many today. A school of dentistry is being opened in Winnipeg now. I have already heard of some who are interested in going there.

Scientists—The great scientific discoveries should be applied in a positive way to help mankind, rather than destroy them. No doubt many of our Christian students in science will make a contribution in this area.

Tradesmen—Jesus himself was a carpenter. Various other trades have been started since then.

Sunday Schools—More and more attention is being given to this work. God is calling many to this very effective area of Christian Service.

Home Missions — Here is an unlimited field. City churches are faced with a great challenge here. Sometimes large sections are without a Christian witness. Mennonite churches are formed in outlying areas. This field also includes the Welfare Department.

YOUTH HELPS

Foreign Missions—The countless millions in our world, who have never heard, is a challenge to all devoted Christians. This work is often very difficult and requires great sacrifices but the work is very rewarding.

The time in which we live demands that young people get a good general education. We have Bible schools, High schools and colleges which are willing to help those who want to learn. Some will feel the need to get specialized training in other schools.

Many people are unhappy because they are not in the right vocation. These are called misfits. Some people desire certain positions primarily for the prestige they believe it will give them. God does not call people into a field in which they have no talents.

When D. L. Moody was a young man he planned to make and save a hundred thousand dollars. When he had accumulated only seven thousand of it, God called him to active gospel work. He spent the seven thousand he had saved to get started in the work.

Start where you are with what you have and serve your Lord to the best of your ability. Spend much time in reading the Scripture and in prayer. If we will live in close communion with God day by day, He will mold us in a way pleasing unto Him.

"It is pleasant to dream of the azure sky
Stretching away so far,
Like a tranquil ocean of choicest hue,
With never a cloud to mar
Where you sail along in a phantom ship,
With never a care to sting;
But to battle bravely the storms of life,
Is quite a different thing."

Campden, Ontario

Schwester P. J. Gerbrandt aus Ontario schickt einen Gruß an alle Leitstern-leser. Sie äußert ein besonderes Verlangen, nämlich das Gottes Segen auf alle Arbeiter ruhen möchte, besonders auf Nettie Penner und Sarah Gerbrandt bei Dominion City. Ihr Gebet ist daß sie Erfolg haben möchten in ihrer Arbeit so daß noch viele Indianer von ihren alten Wegen lassen möchten und das Heil in Christo annehmen. Auch spricht sie allen Predigern Mut zu, um weiter zu wirken weil es noch Tag ist.

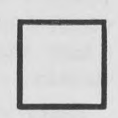
Wenn gute Vorsätze gute Taten wären, so wäre die Welt längst ein Paradies, ein Himmel auf Erden.

Lerne, was du kannst aber verfehle es je nicht, das Gelernte einen Teil von dir zu machen. Vergiß auch nicht, das Gute in die Tat umzusetzen.

Das Lesen guter Schriften und Bücher ist ein großer Schritt zu einem erfolgreichen Leben.



Talks For The Young



"Beloved, if God so loved us, we ought also to love one another." 1 John 4:11.

(As soon as you know this verse from memory put a star in the little box that is provided.)

Dears Girls and Boys,

On Saturday morning just before Easter, Ellen was busy helping her mother clean the house for the holidays.

While she was polishing up the floor she was contemplating on something she had heard Betsy talk about in school on Thursday.

Betsy had said something about painting eggs and giving them away to other girls and boys that she loved. But Ellen just didn't know what eggs had to do with Easter. Just at this moment when Ellen tried so hard to think about an answer to the question that puzzled her so much her mother came in with a huge bag full of groceries.

"Oh my!" said mother. "You have done this floor so nicely. Here is something for my hard working girl."

Opening the little box which was very carefully packed she found in it a most beautiful Easter egg. It was a chocolate rabbit that had a red ribbon around its neck. Naturally Ellen wanted to show this beautiful Easter egg to her father and her friends, so she went to put it in a safe place where it would not be broken and destroyed.

"Mother," she called, when she came back. "Why is it that some folks give eggs away at Easter time? Betsy told us in school that she was giving away six eggs that she herself had painted."

"Well, dear," replied her mother, "I shall try to explain this to you right away. There is really a very good reason why this is done. You run downstairs quickly and fetch me an egg." In a minute Ellen was back with an egg. "Just put it on the table. I'll be right there," she heard mother answer.

Ellen put the egg on the table and she noticed at once that it began to roll. "Oh," she cried, "It's rolling right down the table." Fortunately she got hold of it however, before it fell right to the floor.

Mother then explained to Ellen the significance of the fact that the egg was round. She listened very patiently to what her mother would say. "You see, Ellen, there is no end to the roll, once an egg begins to roll. Why does it not stop by itself?"

"Because it is round, I guess," answered Ellen.

"That's right. Now listen with great care as I tell you what this has to do with the Easter story. When Jesus was nailed to the cross for my sins and yours and for the sins of this whole world, He proved to us that he loved us very, very much, even unto death. Then when He had arisen from the dead He said to the disciples that they should not be sad about it that He went back to heaven because He would come again. He also told them that He was going to prepare a place for them so that when He would come to take us to heaven there would be a place ready for us. Here we will then live with Jesus forever, if we have allowed him to wash our sins away and given him our hearts. So we see that Jesus loved us when He was born, when He died, when He arose from the dead and when He went to heaven to prepare us a home where we shall live with him eternally. His love for us has no end, just as there is no end to an egg and its rolling once it begins.

Thus as eggs are given away to the friends you love, it reminds both the giver and the receiver of the unending love that Jesus has revealed to us."

Ellen was indeed glad to have learned all about Easter and what eggs had to do with Easter. When mother had explained this to her she felt that she had never really known before that Jesus really loved her that much.

Your Christian friend,
Justina Zacharias,
Haskett, Manitoba.

Jesus you died on Calvary's cross
Even for your enemies.
Saviour dear, how could you love
Us who showed to thee no love?
Surely, we no love deserve.

And now oh Lord, I ask of thee
Remind me of thy love for me.
Oh help me lord, to live for thee
Self to forget, give all to thee —
E'en my own life, should'st thou see fit.

SOMETHING TO DO

1. Jesus loves every .... even .... me.
2. We can show Jesus that we love him, if we give our .... to Him.
3. Jesus' love will (soon, never) come to an end.
4. With water colors paint a cooked egg as pretty as you can and send it along with your answers. The most beautiful egg will get the highest number of points.
5. Fold a sheet of paper in such a way that if you cut along it only once and that in a straight cut you will get a cross. (This is quite difficult, but keep on trying and you'll get it.) Do not forget to mail the cross with your answers. Leave the cross folded.

ATTENTION

You may still enter this contest if you wish. If you enter now you must, however, send in the answers to the January and February questions also. So if you have not been able to join before you should feel quite free to do so now. I'm sure you will enjoy it greatly as the others that have joined write me that they like it very much. Here's your chance for competing with others. If possible the actual rewards will be mentioned in the next issue.

Bibel Studium

2. Teil — Wehrlosigkeit.

In dem vorigen Blatt zeigten wir, was die Wehrlosigkeit sei, daß die Mittel des Gläubigen gegen das Böse zu kämpfen nicht fleischliche, sondern geistliche Waffen seien; was die geistlichen Waffen, die Fürbitte, das Wohltun, die Willigkeit zu leiden, und der gottselige Wandel seien. Wir fahren nun fort mit den Fragen und Antworten.

4. Wie kommt man zu diesen geistlichen Mitteln der Wehrlosigkeit? A.—Zuallererst gilt es Jesum als Herr und Heiland anzunehmen. Diese Annahme schließt ein, daß der Einzelne seine natürliche Verdorbenheit erkennt und dann bußfertig und gläubig zu Jesu Christi geht.

Zweitens, Die geistlichen Mittel sind zu erlangen indem der Gläubige das Neue Testament studiert. Wir sagen das **Neue** Testament, denn die höchste und vollkommenste Offenbarung haben wir in dem Neuen. Dies sieht man indem, daß mehrere Wahrheiten der Bibel nur allmählich kund getan werden. Zum Beispiel: Die Verheißung des Kommen des Herrn Jesus. In 1. Mose 3:15 haben wir die erste Andeutung Seines Kommens. 1. Mose 12:1-3 haben wir eine weitere Andeutung, aber die da etwas klarer ist. So kann man eine Verheißung nach der anderen erwähnen, bis man zu dem Neuen Testament kommt. Im Neuen sieht man die Erfüllung. Das Neue Testament ist daher die völligere Offenbarung Gottes. Gerade so geht es auch mit der Lehre von der Wehrlosigkeit. Das letzte Wort darüber ist im Neuen Testament. Wollen wir nun die Erkenntnis der geistlichen Mittel der Wehrlosigkeit haben, so müssen wir nach dem Neuen.

Ein weiteres Beispiel der höchsten Authorität des Neuen Testaments haben wir in den Worten Jesu. In Matt. sagt Jesus: „Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: ‚Du sollst keinen falschen Eid tun und sollst Gott deinen Eid halten.‘ Ich aber sage euch, daß ihr überhaupt nicht schwören sollt weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl.“ Hier sehen wir, daß Jesus sein Wort über das frühere Wort gestellt ist. Noch ein Beispiel haben wir in Matt. 5:38, wo der Herr sagt: „Ihr habt gehört, daß da gesagt ist: ‚Auge um Auge, Zahn um Zahn.‘ Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Übel; sondern, so dir jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar . . .“ Wiederum stellt Jesus sein Wort über das, was im Alten Testament gesagt wurde. Wir schlußfolgern mit Recht, daß das Neue die völligere Offenbarung Gottes ist. In der Frage von der Wehrlosigkeit gilt es daher das Neue zu studieren.

5. Warum ist Jesus die größte Authorität im Neuen Testament? A.—1) Weil Jesus alle Gewalt im Himmel und auf Erden empfangen hat. So sagt uns Matt. 28:18-20 „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ 2) Weil Gott der Vater gesagt hat: „Dies ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören.“ (Mk. 9:7) 3) Weil Jesus so hoch erhoben worden ist. Beachten wir Eph. 1:20-22 „Welche er gewirkt hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckt hat und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Fürstentümer, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt sondern auch in der zukünftigen; und hat alle Dinge unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeine über alle, welche da ist sein Leib, nämlich die Fülle des, der alles in allen erfüllt.“—B.H.

Ons lewit Plautdietsch!

Plattdeutsch—so denkt allgemein—ist der hochdeutschen Sprache untergeordnet und ihr gegenüber gering und wenig geachtet. Die plattdeutsche Sprache wird auch allgemein als Dialekt des Hochdeutschen betrachtet. Aber die allgemeine Auffaßung ist oft falsch, und in dieser Hinsicht ist sie durchaus richtig.

Plattdeutsch ist die Sprache, die in Niederdeutschland, dem nördlichen Teil des alten Deutschlands, gesprochen wird. Die Grenzen dieses Gebiets erstreckten sich von Holland bis Litauen und umfaßten ungefähr ein Drittel des früheren deutschen Reiches. Die Vorsilbe „Platt“ hat geographische Bedeutung—sie weist in keinem Falle auf die Stellung oder den Wert der Sprache hin. Platt wird in den „flach“ gelegenen Landstrichen Deutschlands gesprochen, und „hoch“ in dem Hochland, mehr südlich.

Vor dem 17. Jahrhundert war Plattdeutsch die literarische sowohl auch die Volkssprache Norddeutschlands, Gedichte, Balladen, religiöse Abhandlungen und viele Volks- und Kirchenlieder wurden in der plattdeutschen Sprache geschrieben. Noch vor der Übersetzung der Bibel in die hochdeutsche Sprache, gab es schon eine plattdeutsche Bibel. Allmählich, sehr langsam, wurde die hochdeutsche Sprache die herrschende, und dieses kann man meistens der allgemeinen Beliebtheit der Luther-Übersetzung der Bibel zuschreiben. Die letzte plattdeutsche Bibel wurde 1621 gedruckt.

Plattdeutsch ist nicht ein Dialekt der hochdeutschen Sprache, es ist eine Sprache für sich, Platt und Hochdeutsch sind Schwestersprachen.

449 n. Chr. fingen die nördlichen angelsächsischen Stämme an, England einzunehmen. Diese Stämme kamen von dem heutigen Holland und Norddeutschland. Die Sprache dieser alten Stämme (Plattdeutsch) hat sich allmählich verändert, aber trotzdem sind ungefähr noch de Hälfte aller englischen Worte plattdeutscher Herkunft.

Heute ist Hochdeutsch die Sprache der Schulen, der Regierung und der sogenannten „Gebildeten.“ Aber trotzdem bleibt Plattdeutsch die Sprache der Mehrheit der Einwohner Norddeutschlands. Aus dem Hochdeutsch entlehnte Wörter schleichen sich aber immer wieder ins Plattdeutsch ein, so daß der Charakter der alten plattdeutschen Sprache sich allmählich ändert. Dieses geschieht aber mit allen Sprachen. Unser kanadisches Plattdeutsch ist schon ziemlich mit englischen Wörtern durchsetzt. Das

Interesse für die plattdeutsche Sprache ist in den letzten Jahren unter den Gelehrten gewachsen, da sie eine Hilfe im Studium der Geschichte der Germanen ist.

—Harald Klassen in „Ich sende Euch" in Rundschau.

Rosenfeld, Man.

Ich grüße euch in Jesu Namen.

Da ich aufgefordert wurde vom Editor des Leitsterns einen Artikel zu schreiben, so will ich versuchen etwas von meiner Reise zu berichten die ich letzten Winter gemacht habe.

Geplant hatte ich diese Reise schon mehrere Jahre, aber sie kam nicht zur Ausführung bis letzten Herbst da ich wieder eine dringende Einladung von P. J. Thomas bekam und ich durch Gottes Hilfe mich dann entschloß diese Einladung zu folgen.

Die Vorbereitung zu solch einer Reise ist nicht so einfach. Man muß verschiedene Unterspritzungen haben denn es herrschen ja die verschiedenen Krankheiten in den orientalischen Ländern die wir hier nicht so haben. Auch wenn man von ein Land zum andern kommt muß man das aufweisen können.

Bruder Unruh, vom Menno Travel Service, war mir sehr behilflich die Reise zu plannen und so kam der Tag daß ich von meiner Lieben Gattin und Familie und Freunde Abschied nahm. Ich verließ Winnipeg den 13. Dezember, 1957 per Aeroplane, hielten in Saskatoon etwas an und flogen dann bis Edmonton wo ich etliche Stunden warten mußte. Ich hatte Heinrich Siemens geschrieben daß ich da etliche Stunden sein wurde und so holten sie mich bis ihr Heim.

Dann flogen wir bis Anchorage, Alaska. Da war es aber so neblich daß der Plane der über den Ozean fliegen sollte 15 Stunden spät war. Hier mußten wir unsere Uhr auch schon fünf Stunden zurück schieben.

Wir hielten noch einmal auf einer Insel an um aufzufüllen. Es dauerte so alles zusammen sechzehn Stunden bis Tokyo, Japan.

Es gibt dann so ein eigenartiges gefühl wenn man in eine Stadt kommt wo man niemand kennt. Doch der Herr ist einem immer nahe und führt wunderbar, denn als ich so einsam dastand kam ein Japanese und fragte wo ich hin wollte. Ich zeigte ihm die Adresse die ich hatte und er war mir behilflich sie zu finden. Es nahm etwas Zeit, doch bekam ich etliche Verbindung mit Geschwister Wingerts die da im M.C.C. arbeiten.

Der Bruder holte mich dann vom Airport ab. Hier bekam ich den ersten Eindruck von einem orientalischen Leben und zwar in einer Großstadt, denn es wird gesagt daß Tokyo die größte Stadt der Welt sei. Weil da oft Erdbeben sind, sind da nicht sehr hohe Gebäude und folgedessen hat sie einen sehr großen Umfang.

Geschwister Wingerts ihre Arbeit war die Armen, Hilfbedürftigen, und Witwen und Waisen mit Kleider und Nahrung zuversorgen, dann aber auch geistliche Speise darzureichen. Dann hatten sie aber auch Gelegenheit unter den Studenten das Evangelium zu verkündigen. Laßt uns doch das M.C.C. unterstützen.

Von Tokyo flog ich dann nach Hong Kong welches unter britisher Obrigkeit ist. Dort wurde ich mit Geschwister Paul Bartels bekannt die auch in der Missionsarbeit stehen. Er ist Editor einer Zeitung, und übersetzt auch in der chinesischen Sprache. Ich hatte da auch noch eine Gelegenheit ein Weihnachtsprogramm beizuwohnen in einer Bibelschule für geistliche Arbeiter.

Dann wurde ich auch noch mit Eheleute bekannt mit Namen P. J. Lamb, dessen Sohn die Universität in Winnipeg besucht. Als unser Sohn ihm sagte daß ich nach Hong Kong kommen wurde gab er ihm die Adresse und er gab sie mir.

Dieser man war so freundlich und nahm mich auf sein Auto und zeigte mir ein groß Teil von Kwaloon und Hong Kong. Es sind da viel Flüchtlinge welche von China kommen. Die Regierung hat schon viel apartment Häuser gebaut, etliche hundert Fuß lang, sechs Stock hoch mit einer Veranda rund herum in jedem Stock. Dort werden die Flüchtlinge untergebracht und mit Wasser und Licht versorgt. Doch sind noch viele die an Zäunen und auf den Straßen wohnen wo sie dann etwas von einen Dach von Leinwand oder Bretter oder altes Blech versuchen Schutz von dem Wetter zu bekommen. Es ist garnicht zu beschreiben wie jämmerlich Menschen in dieser Welt leben müssen, man muß es erst selbst sehen.

In Galater 6:9 lesen wir „Lasset uns gutes tun und nicht müde werden denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören."

Geschwister Wingerts von Tokyo eröffnen einen Office fürs M.C.C. in Hong Kong wodurch diesen armen Leuten mitgeholfen werden kann.

Pred. P. D. Berg.

Kanada.

Im Laufe des Sommers wird in Toronto die erste deutsche Auslandsschule in Kanada eröffnet. Sie wird von den 60,000 Deutschsprachigen in Toronto bereits sehnsüchtig erwartet. Heute ist die deutsche Sprache im Ausland so stark gefragt wie nie zuvor.

„Ein fröhlich Herz macht ein fröhlich Angesicht; aber wenn das Herz bekümmert ist, so fällt auch der Mut."

—Spr. 15:13.

Du wirst nicht darum verdammt werden, weil du nur ein Pfund hattest, sondern darum, daß du dieses nicht gebraucht hast.

„Der Leitstern" wird als ein Monatsblatt von dem Lehrdienst der Rudnerweider Gemeinde in Manitoba, herausgegeben, und kostet $1.00 das Jahr. Man bestelle entweder bei Willie W. Wiebe, Box 327, Altona, oder Jake Giesbrecht, Altona, Man.

Die Schriftleitung: Ält. J. H. Friesen, Altona; Willie W. Wiebe, Geschäftsführer, Altona; Jake Giesbrecht, Editor, Box 173, Altona, Man.

Authorized as second-class mail, Post Office Department, Ottawa.